

vpod

Bildungspolitik

Zeitschrift für Bildung, Erziehung und Wissenschaft



Digitalisierung
Chancengleichheit
Klimagerechtigkeit

vpod
zürich

Pflichtlektion

GE

vpod basel lehrberufe

vpod BERN lehrberufe



Blackout Day: Wenn alternative Lichtquellen ohne Strom den Schüler:innen den Weg weisen.



Das engagierte Klimarat-Team nimmt stolz das Klimaschule-Zertifikat entgegen.

Gemeinschaftsprojekt Klimaschule

Eine Solaranlage bauen, das Schulareal naturnah umgestalten oder klimagerecht kochen: Das vierjährige Bildungsprogramm «Klimaschule» der Non-Profit-Organisation MYBLUEPLANET soll Schülerinnen und Schüler erlebnisreich für den Klimaschutz begeistern und für einen klimaschonenden Lebensstil sensibilisieren.

Von Ronja Karpf

Bereits 31 Schulprojekte haben Teile ihrer Infrastruktur, Inhalte ihres Leitbilds und verschiedene Bildungsgefässe zusammen mit dem Team von MYBLUEPLANET nachhaltiger gestaltet. Darunter ist auch das Oberstufenzentrum Rebacher, das als erste Klimaschule im Kanton Bern von MYBLUEPLANET ausgezeichnet wurde. Für den Schulleiter Hermann Willi ist die langfristige Verhaltensänderung einer der grössten Erfolge. So setzt sich auch heute nach Programmabschluss der Schüler-Klimarat für mehr Klimaschutz an der Schule ein. Von dem gelernten Klimawissen profitiert aber nicht nur die Schulumgebung, sondern es findet auch Platz am Familientisch. Eva, Klimarat-Mitglied von der Sekundarschule Looren, trägt die Rolle als «Klima-Detektivin» bis nach Hause und holt damit die ganze Familie ins Boot.

Während im ersten Jahr die Lancierung eines Crowdfundings für neue Klimaschutzprojekte sowie die Durchführung von gesamtschulischen Aktionstagen im Vordergrund stehen, widmen sich die Schulen in den Folgejahren dem Massnahmenkatalog zur Erreichung des Labels «Klimaschule». Klimaschule ist ein Gemeinschaftsprojekt, in dem die Schulleitung, der Hausdienst, die Schüler:innen, Gemeindemitarbeitende oder Projektpartner ihr Fachwissen teilen.

Die verschiedenen Akteure sowie insbesondere neu gegründete Gremien wie das Lehrer-Kernteam und der Schüler-Klimarat, leisten ihren Teil zur Zielerreichung bei. Welche Erfahrungen und Eindrücke sie gesammelt, welche Erfolge sie mit ihrem Handeln auf dem Weg zur Klimaschule erreicht haben, erzählen sie in Kurzinterviews.



Vorreiterrolle in Bern

Willi Hermann, Schulleitung Schule Rebacher in Münsingen

Wieso haben Sie sich für eine Teilnahme am Programm entschieden?

Wir haben mitgemacht, weil innerhalb des Programms die Schülerinnen und Schüler lernen konnten, was unter Nachhaltigkeit zu verstehen ist. Und dies mit praktischen Aktionen und nicht nur theoretisch. Wir haben eine Solaranlage gebaut, Projekttag durchgeführt, Exkursionen gemacht usw.

Damit konnten die Kinder Nachhaltigkeit erleben.

Was hat sich seit der Teilnahme geändert?

Das Bewusstsein für Nachhaltigkeit ist bei vielen Schülerinnen und Schülern gestiegen. Der Klimarat mit Mitgliedern aus verschiedenen Klassen besteht weiterhin und prüft jeweils, ob wieder neue Aktionen gestartet werden können. Das Thema Nachhaltigkeit wird in verschiedenen Fächern immer wieder einbezogen.

Welche Aktion behalten Sie in bester Erinnerung?

Eindrücklich war sicher der Auftakt mit dem Aktionstag Blackout-Day. Einen Vormittag ganz ohne Strom zu erleben, hat zu einigen Aha-Erlebnissen geführt. Weiter war der Bau der Solaranlage mit Einbezug der Schülerinnen und Schüler sicher ein Highlight.

Die Gemeinde Münsingen ist eine Energiestadt. Inwiefern hatte die Schule eine aktive Rolle beim Engagement für dieses Label?

Das Label «Energiestadt» hat die Gemeinde Münsingen erhalten, lange bevor die Schule beim Programm Klimaschule mitgemacht hat. Da die Gemeinde dieses Label aber bereits hatte, war sie an unserem Programm interessiert. Es hat sich eine enge Zusammenarbeit ergeben.



Erste Kantonsschule wird Klimaschule

Martina Straub, Kernteam-Mitglied und Lehrperson an der Kantonsschule Bülrain in Zürich

Wie hat sich Nachhaltigkeit seit der Teilnahme am Programm Klimaschule in den Schulgefässen eingegliedert?

Ein grosser Teil der Inhalte wurde in den meisten Fächern schon früher behandelt. Grundsätzlich wurde dank Klimaschule das Scheinwerferlicht stärker auf Nachhaltigkeit gerichtet, zudem fand sicher ein stärkerer Austausch in den Fachschaften statt.



Schüler:innen bei der Zubereitung eines Klimazmittags.



Schülergruppen bauen zusammen mit dem Montageteam eine Solaranlage auf das Schuldach.

Wie schätzen Sie den Aufwand für Lehrpersonen während dem Programm ein?

Im Kernteam ist der Aufwand klar erhöht, da die Aufgaben vielfältig sind. Nebst dem Aufbau und der Betreuung des Klimarates lanciert das Kernteam auch wichtige schulinterne Diskussionen (Flugreisen, nachhaltige Lager, Fleischkonsum), plant Aktionen und natürlich stellt es ein Gefäss zur Verfügung, wo Lerninhalte zusammengetragen werden können. Es ist jedoch vergleichbar mit anderen Kommissionen, welche aus Lehrpersonen bestehen.

Wie erleben Sie das Engagement der Schüler:innen?

Das Bewusstsein ist sehr unterschiedlich, wie wohl in allen Bevölkerungsgruppen. Es gibt einen kleinen Teil, der sich sehr stark engagiert. Eine grosse Mehrheit ist sich der Verantwortung bewusst und möchte auch etwas ändern – jedoch sind andere Dinge im Leben dann manchmal wichtiger oder die Hürden zu gross. Völlig kalt lässt es nur einen sehr kleinen Teil unserer Schülerschaft.



Unterstützung in Windeseile

Eva Knorz, Klimarat-Mitglied und Schülerin an der Sekundarschule Looren in Zürich

Ihr habt als schnellste Schule das Crowdfunding innert 3 Monate abgeschlossen. Mit welchen Aktionen habt ihr die Klimakasse gefüllt?

Wir haben mit der gesamten Schule Aktionen wie einen Sponsorenlauf oder eine Tombola organisiert und durchgeführt, mit diesen konnten wir einen grossen Batzen generieren. Weiter haben wir intensiv Werbung bei lokalen Sponsoren betrieben, welche uns stark unterstützt haben. Dafür sind wir sehr dankbar.

Was bedeutet es für dich, ein Klimarat-Mitglied zu sein?

Seit ich im Klimarat bin, fühle ich mich

verantwortlicher für das, was unsere Schule für das Klima tut. Mir gefällt es, dass auch die Schülerinnen und Schüler zu Wort kommen. Ideen aus den Klassen fliessen zum Klimarat und werden dort weiterbearbeitet. Wir vertreten die Meinung der Schülerschaft und können am besten einschätzen, welches Projekt oder welcher Challenge für die Klassen spannend ist.

Welche Aufgaben kannst du im Gremium Klimarat übernehmen?

Im Klimarat diskutieren wir über Projekte, die wir an der Schule umsetzen wollen. Mit dem Geld aus dem Crowdfunding können wir zum Beispiel weitere Projektwochen zum Thema Klimaschutz organisieren. Wir können eigene Ideen, aber auch Vorschläge von MYBLUEPLANET realisieren. Dabei erhalten wir Unterstützung bei Sitzungen und Umsetzungsplänen.

Hat das Programm Klimaschule einen potenziellen Effekt auf dein Umfeld?

Ich erzähle meinen Eltern von den Klimarat-Aktionen und meinen Aufgaben bei diesen. Was ich in der Schule über Klimaschutz lerne, nehme ich mit nach Hause. Ich teile mein neues Wissen. Seit ich im Klimarat bin, achte ich mich viel mehr, ob sich meine Mitmenschen gut um unsere Welt kümmern. So scheue ich auch keine Ermahnung an sie mit Klimaschutz-Tipps.



Gemeinsam dranbleiben

Carole Klopstein von der Schweizerischen Vereinigung für Sonnenenergie SSES, Projektpartnerin der Klimaschule

Wie ist die Zusammenarbeit zwischen SSES und MYBLUEPLANET entstanden?

Seit bald 50 Jahren unterstützen wir Aktivitäten zur Förderung der erneuerbaren Energien. Wir sehen es als unsere Aufgabe, zukünftige Generationen für die Herausforderungen der Klimakrise zu sensibilisieren. Deshalb engagieren wir uns vermehrt im

Bildungsbereich, was uns mit MYBLUEPLANET respektive dem Programm Klimaschule verbindet. Die beiden Organisationen haben sich 2020 besser kennengelernt und Kooperationsmöglichkeiten festgestellt, als Klimaschule mit dem Schweizerischen Solarpreis ausgezeichnet wurde.

Welche Synergien ergeben sich für die beiden Organisationen?

Wir haben ein gemeinsames Ziel: Umweltbildung und Betroffenheit auslösen. Denn Menschen handeln erst, wenn sie emotional berührt sind. Als kompetente und erfahrene Solarenergie-Partnerin kann die SSES im Bereich «Energie» viel Wissen vermitteln. Nebst der starken Vernetzung der SSES-Regionalgruppen in der ganzen Schweiz können die Organisationen zusätzliche Ressourcen materieller und personeller Art teilen.

Was macht für die SSES die Zusammenarbeit mit Kindern und Jugendlichen aus?

Kinder sind die Entscheidungsträgerinnen und -träger von morgen. Wir wollen sie befähigen, in ihrem Wirkungsradius einen Beitrag zur Dekarbonisierung und nachhaltigen Lebensweise zu leisten. Oft wird das von Erwachsenen als Verzicht wahrgenommen. Kinder können das viel ergebnisoffener und unvoreingenommener angehen. Die Arbeit mit Kindern bietet die Chance, Eltern und Betreuungspersonen für die Anliegen der Energiewende abzuholen; die Überzeugungskraft von begeisterten Schülerinnen und Schüler ist in unseren Augen immens. ■

Die Winterthurer Non-Profit-Organisation **MYBLUEPLANET** versteht sich als Teil der Klimaschutzbewegung. Sie motiviert Menschen in der Schweiz, mithilfe innovativer Lösungen klimaschonend zu leben. MYBLUEPLANET wurde 2007 gegründet und kann sich dank langfristiger Partnerschaften und Spenden für ein globales Thema lokal einsetzen. Der Schutz des Klimas soll zum Lifestyle werden, zu einem Thema, das Spass macht und selbstverständlich ist. Mit ihren Programmen teilt MYBLUEPLANET Fachwissen und hilft bei der konkreten Umsetzung von Klimaschutzprojekten in Schulen, Unternehmen und Gemeinden.